

1653 April 23., Altdorf

A

SCHREIBEN¹ [VOM URNER LANDRAT OBERST SEBASTIAN PEREGRIN ZWYER]
AN ALT AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT
BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

"die gesantschafft [der eidg. Orte]² [wegen des Bauernkrieges] Jn die gemeinen landtvogteyen [=Herrschaften], Jst Nüwlich oder bei letster [am 18. März 1653 begonnenen gemeineidg.] tagsazung [in] Baden³ nit so bedechtlich beratschlaget, noch also ... verabscheidet worden, das solches nun ein fauler schluss, wie man von [Bürgermeister und Rat von] Zürich schreibt, zu halten, Jn massen solche gesantschafft zu lucern darauf Von allen 7 catolischen orthen herren gesanten auss dem herrn [- Zurlauben fungierte bekanntlich als Vermittler im Bauernkrieg -] bekandten Ursachen und guetbefunden und darüber geschlossen, das Ury und underwalden nach Zürich schreiben und Zu diser schickhung sich Endschuldigen sollen, so von hiero geschechen, darüber Zürich repliciert, und vermeint wan Ja man solte solche als ein Nuzliche sach lassen vortgehen, verschinen sambstag [den 19. April 1653] Jst der brief alhier vor [dem Land]ratt verlesen worden, und hat man nochmalen dise schickhung keines wegs nit guet sunder umb so vil unnötiger befunden, des Jm Badischen [d.h. eidg.] Mandat⁴ Clar begriffen wer sich beschwert zu sein befinde, solte sich gehöriger orthen angeben. Gestern kumbt wider ein leuffer Von Zürich der bringt das ausschreiben der [am 29. April 1653 beginnenden gemeineidg.] Badischen tagsazung⁵ und ein gar Ernsthafften brief das hiesiger gesante [Johann Jakob Tanner]⁶ morgen abendts diser sach halber zu Bremgarten sein solle, daselbs wegen der freyen Embtern ein anfang zu machen und dan weiterzureisen, und setz man an seiten Zürich so vil auf dise Jnquisition als wan alle wolfart daran hangete, Nun Muess Zürich Mehr wüssen als mir, dan so vil wolfart sie darauf sezen, also und noch schandlicher achten uns gar vil hier dises vorhaben der heer glaub nur, man wirt Erfaren das man den blez nebendt das loch sezt, Mit hilf der ambtleüten habe ich beide vogteyen Baden und freyen Embtern Jn solche unruw und Jer eigne satisfaction gesezt, das Sie darumb höflichen danckhet, dato Jst man von hier nit gesinnet etwas zu schickhen, sunder wirt wol mit nächstem darwider schreiben und künfftig Zu Baden starckh darwider reden, wan bei herrn Seck[el]meister [und Zürcher Tagsatzungsgesandten Hans Konrad] wertmüller [=Werdmüller] ich ware, weil Er verstandts und redtligkeit genueg, redte ich mit Jme gar verthrauwlich diserm diene dise sach, so gar über aussfallen möcht mit Jren beweglichen ursachen, und sagt Jme das ich lobl. Standt Zürich so wol affectioniert, das ich

fallen liesse, seie und were Jez nit Zeit Vortel zu machen, sunder das vaterland mit Eiseristen mitlen so anzunemen ruow ze schaffen, was ich under werender handlung zu Bern dorthin und nach Zürich geschriben, Man solte sich Jn acht nemmen, wie Es hergang, were nit gemacht sonder mehr geflickht, das hat man nit glauben wellen, Man wirt aber noch Er- gers als ich sorge Erfaren. Gott verzeihe Es denen so deren ursach, habe Jn diser occasion leüt lernen kennen umb sachen so ich mir nie einbilden könden ...

P.S. Auch hochgeehrter herr, den beikummenden brief habe ich mit vleiss also gericht, das wan Es der herr guetfinde, kan Er solchen herrn landtschreiber [der Freien Aemter, **Beat Jakob I.** Zurlauben] schickhen und das Er solchen herrn wertmüller [von Zürich] Zeige, hof- fe zu erhalten das Niemandt von hier reiten werde, solte herr [Tagsat- zungsgesandter von Obwalden, **Johann II.**] Jm feld [=Imfeld] dort sein, were Jme Jm vethruwen zu sagen, weil Niemand von Ury dort, hete Er auch bedenkens sich der sachen anzunemen und wider vort reiten, were Er nit dort, halte ich herrn landschreiber hete zu sagen, die [in den Freien Aemtern mitreg.] 5 [kath.] ort hete dise gesantschafft nit guet befunden, wolten aber die herren gesanten von Zürich [Hans Konrad Werdmüller] und glarus [Jakob Marti] vortfaren, Muöste Er es geschehen lassen, werde aber mehr unguots als guots geben seze Es alles des herrn vorsichtigkheit vor.

Eben Jez kumbt bericht, das die Endtlibuocher gesanten so zu underwal- den [konkret Obwalden gemeint]⁷ zwüschend dem radt mit landleüten vast sollen ein aufruor gemacht haben zu flüelen angelangt, haben sich Jns wirtshauss gesezt ziehen die landtleüt an sich und predigen wie Jnen unrecht geschehen und das sie nit genuegsam gehört, herr landaman [von Uri, **Jost Püntener**] liesset selbige hero [gemeint nach Altdorf] holen Mit befelch Sie Jn ein wirtshauss zu weisen, daselbst zu verbleiben und nit auss zugehen bis morgens das ohne diss ein landts Radt, wan Got nit Miraculose hilfe sorge ich mir seien Jn höchster gefar under- gangs".

1) Auf dem Adress-Schild steht noch: "Cito, Cito, Cito".

2) s. EA VI 1, 150 b, spez. 152 Pt. 12 sowie AH 103/72. Gesandte waren die Tagsatzungsgesandten: Hans Konrad Werdmüller, von Zürich; Johann Jakob Tanner, von Uri; Johann II. Imfeld, von Obwalden, und Jakob Marti, von Glarus.

3) s. EA VI 1, 149 (Nr. 90). Die Gesandten von Stadt und Amt Zug sind nicht angegeben.

4) s. ebenda 150*

5) s. ebenda 162 (Nr. 94). Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.

6) s. Anm. 2

7) s. Liebenau/Bauernkrieg II 201